

...Frau nicht mehr so recht. Wenn es ihm nicht gepasst hat, wofür sie sich beschimpfen müsste. Farin, eine der vielen Teilnehmerinnen des SZ-Gipfels, hat Betriebswirtschaft studiert, war sieben Jahre bei Kinsey („kein Männerladen“), dann Alchefin bei dem Halbleiter-Konfinedeon („eher ein Männerladen“). In den Jahren ist sie „ihr eigener Herr“. Verschiedene Arten sagen viel aus über die Art der Gesellschaft.



„Wir gehören dahin. Ich hoffe, die Herren sind einverstanden.“

...wissen auch die drei Frauen, die auf dem SZ-Wirtschaftsgipfel über die Frage diskutierten: „Ist Innovation weiblich?“. Die Teilnehmerinnen sind: Stephanie Bschorr, Steuerberaterin, Rechtsanwältin, Geschäftsführerin der Unternehmensgruppe und Präsidentin des Verbandes der Unternehmerinnen, Delia Fischer, Gründerin des Online-Möbelhändlers, und die Personalberaterin Angela Hornberg. Frauen bewegten sich in der Welt von „männlichen Sozialisierungsstrukturen“ beeinflusst in der Arbeitswelt, sagte Hornberg in der Plenarsitzung des Kongresses am Mittwoch in Berlin. „Frauen sind in den oberen Stockwerken eine Minderheit.“ Gar nicht so einfach, dort Karriere zu machen, „die Jungs“, wie Hornberg sie nennt, sind anders. „Die verstehen sich“, sagt sie. „Frauen, sie sprechen die gleiche Sprache, das ist eine andere als die Sprache der Männer.“

...Personalberaterin Farin mag zwar nicht so sehr auf sich ausrichten, aber ein paar Unterschiede hat sie schon ausgemacht zwischen den Geschlechtern. „Frauen wollen nicht so sehr Fehler machen, sondern Kritik und Konfrontation. Sie halten sich an die Regeln, die die Firma setzt. Männer springen sofort auf den Inhalt. Die Frauen machen eine gute Arbeit. Das ist nicht falsch“, sagt Farin. „Aber es bringt nicht weiter.“ Männer sind anders. Sie suchen Netzwerke, orientieren sich nach den Strömungen. Wer, beispielsweise, welche Rolle im Aufsichtsrat ein?“, fragt sie. „Ein wenig von diesem sollten sich auch Frauen zu eigen machen“, rät Farin im SZ-Gespräch.

...kennen die Stereotypen. Frauen sind intuitiver, teamorientierter, intuitiv sorglicher. Männer sind aggressiver, emotional stabiler, dominanter. Frauen gestalten. Männer wollen Macht. Manche Argumente klingen so, als kämen sie aus einer anderen Generation. Angela Hornberg ist mit 30 Jahren die Jüngste auf dem Podium. 2011 „konnte ich keine Karriere bewegen, mit mir zu gründen.“ Heute ist sie auf dem Podium. „Ich bin jetzt up war vielen zu unsicher, es geht nicht in die Familienplanung.“ Angela Hornberg schlug einem Klienten zwei Möglichkeiten für eine Führungsposition vor, eine für sie am besten für den Job qualifiziert. Der Auftraggeber beschied: „Wir wollen keine Experimente machen.“ Die Frau, das Experiment. „Es gibt nicht, die haben keine Lust auf da oben“, sagt Bschorr: „Da ist es auch nicht so lustig.“

## Das Experiment

Frauen tun den Unternehmen gut. Aber der Kulturwandel vollzieht sich nur langsam



Angela Hornberg (großes Foto links) im Gespräch mit Claudia Cornelsen (Mitte) und Delia Fischer. Stephanie Bschorr (kleines Foto links). Marion Festing ist Rektorin des Berliner Campus der ESCP Europe (kleines Foto rechts). FOTOS: JOHANNES SIMON

...tig. Die Spitze ist anstrengend – für Frauen und für Männer.“

...Kulturen wandeln sich nur langsam, weil sich erst die Menschen wandeln müssen. Es gibt ein paar Erkenntnisse, auch in der Frauenrunde beim SZ-Wirtschaftsgipfel, die sind nicht neu und sie wären von schmerzhafter Banalität, wenn sie in den Unternehmen Alltag wären. Sind sie aber nicht, deshalb sind sie nicht banal. „Das Arbeiten in gemischten Teams mit Frauen und Männern ist mit einem höheren Kreativitätspotenzial verbunden“, sagt ESCP-

...Rektorin Marion Festing in ihrem Vortrag: „Und das führt zu einem höheren Unternehmenserfolg.“ Der Mangel an Frauen in Führungspositionen sei kein Frauenproblem, sondern ein Business-Problem. „Innovative Unternehmen müssen Diversität ganz oben auf die strategische Agenda setzen.“ Der Chef muss sie sich zu seiner Aufgabe machen, nur dann bewegt sich etwas.

...Neben dem wirtschaftlichen Erfolg gibt es noch andere handfeste Argumente für Frauenförderung. Deutschland verspielt seine Zukunftsfähigkeit, wenn Frauen wei-

...ter ignoriert würden, sagt Festing (siehe Seite 10). Der Fachkräftemangel ist schon heute ein drängendes Problem. Hornberg fasst das Argument. „Müssen wir das mit der ökonomischen Notwendigkeit argumentieren?“ Das klinge nach Rechnung. „Wir gehören dahin. Ich hoffe, die Herren sind einverstanden.“

...Bschorr, Fischer, Hornberg und andere haben Karriere gemacht wie viele Frauen auch schon. Das sollte nichts Besonderes sein, sondern normal. Teil der Lösung ist die gleiche Sprache zu sprechen. Die Duden ist hilfreich.

## PERSONALIEN

### Unternehmerfreund

...Berger, 77, Nestor der deutschen Unternehmensberater, kommt ins Schwärze.

### Die Gen-Analytikerin

...Saskia Biskup, 42, wird sich künftig ganz ihrem Unternehmen Cegat widmen. Bis-



### Der Durchlüfter

...Mario Moretti Polegato, 62, hätte sich nicht da bleiben können, wo er war: a